

Oberst Jacques Baud: Iran und Israel eröffnen eine neue Kriegsfront im Mittelmeer

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen.

#Jacques

Heute ist Montag, der achte Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder, Carl Giacobbo, ist heute bei uns. Willkommen zurück, Carl.

#Jacques

Danke. Ich freue mich, wieder in Ihrer Sendung zu sein.

#Jacques

Karol, ich möchte mit dem beginnen, was letzte Nacht passiert ist – mit dem Angriff. Gestern haben wir erfahren, dass Israel endlich Dahia angegriffen hat. Der Grund für diesen Angriff ist immer noch irgendwie seltsam, was da eigentlich passiert. Sie haben Dahia angegriffen, weil sie dachten, sie würden dort einige Hisbollah-Kommandeure in einem Gebäude treffen. Es scheint aber, dass sie nach dem Angriff gemerkt haben, dass das Gebäude leer war und niemand getroffen wurde. Stattdessen wurden einige Zivilisten in der Nähe dieses Gebäudes getötet. Dann hat der Iran gesagt: Wenn ihr angreift – denn der Iran hatte die Vereinigten Staaten und Israel gewarnt – wenn ihr Dahia angreift, werden wir reagieren. Ich dachte gestern, da bei dem Angriff keiner der Hisbollah-Kommandeure getroffen wurde, würde der Iran nicht reagieren.

Vielleicht wird Jemen auf das reagieren, was in Dahia passiert ist. Dann hat sich Iran zu Wort gemeldet und gesagt: Nein, wir werden Israel angreifen, so wie wir es vorher angekündigt haben. Und sie haben ungefähr zwanzig Raketen auf den Norden Israels abgefeuert. Nach dem, was wir bisher gesehen haben – von den Aufnahmen aus Israel oder aus der Region rund um Israel – haben

vier davon ihr Ziel getroffen. Nach dem israelischen Angriff hat Donald Trump dann gesagt: Okay, ihr habt Dahia angegriffen, Iran greift euch an, und damit ist Schluss. Ihr werdet Iran nicht angreifen, und ich werde euch dabei auch nicht unterstützen. Daraufhin hat Benjamin Netanjahu, der ja, wie wir wissen, die Entscheidungen trifft, Iran trotzdem angegriffen. Und Iran reagiert jetzt gerade. Das ist irgendwie Wahnsinn, was da passiert. Wie verstehen Sie die Lage in Westasien?

#Jacques

Nun, das war völlig vorhersehbar. Wir wussten ja, dass es genau so kommen würde. Wir wissen, dass Netanjahu die USA in einen Krieg im Nahen Osten hineinziehen will. Er möchte, dass die USA sich militärisch engagieren, mit Truppen im Nahen Osten. Das ist also eine feststehende Tatsache. Das wurde schon oft gesagt, es ist eine Konstante. Im Grunde ist es die Fortsetzung einer Politik, die Israel seit den fünfziger Jahren verfolgt. Daran ist nichts Neues. Was die aktuelle Lage betrifft: Wir haben gesehen, dass Israel immer wieder versucht hat, die USA hineinzuziehen – ich meine, die USA verstehen inzwischen, dass sie in diesen Konflikt hineingezogen wurden. Wir wissen das, weil es auf der Website des Außenministeriums veröffentlicht wurde: Die USA haben auf Ersuchen Israels hin eingegriffen.

Später haben wir in einem aktuellen Interview mit Donald Trump gesehen, dass er gesagt hat, wir hätten dort gar nicht sein sollen. Er hat eingeräumt, dass die USA militärisch in dieser Region nichts zu suchen haben. Und das ist eine Situation, die von Israel geschaffen wurde. Also war von Anfang an alles klar. Jeder Versuch von Donald Trump, aus dieser Falle herauszukommen, wurde von Netanjahu sabotiert. Und übrigens, genau dasselbe haben wir auch im Zusammenhang mit der Ukraine, den USA und Russland gesehen. Jedes Mal, wenn Donald Trump versucht hat, etwas zu unternehmen oder eine Art Dialog mit Russland aufzubauen, haben die Ukraine und die Europäer es geschafft, das zu sabotieren.

Wir haben also tatsächlich Akteure wie Selenskyj in der Ukraine und Netanjahu in Israel, die Donald Trump als das schwache Glied in der gesamten westlichen Befehlskette erkannt haben. Und sie versuchen, das auszunutzen. Donald Trump hat ein zu großes Ego, um zuzugeben, dass es ein Fehler war, und um alles zurückzunehmen. Er steckt nicht nur in einer schwierigen Lage fest, sondern auch in seinem eigenen Ego. Und das versteht jeder. In diesem Sinne ist Trump ein Gefangener seiner selbst. Genau das versucht Netanjahu zu nutzen – oder zu missbrauchen –, um seine eigene Politik durchzusetzen. Er weiß, dass die Situation mit Iran und im Libanon zu weit gegangen ist und dass die USA sich nicht mehr zurückziehen können.

Und deshalb, selbst wenn die USA im besten Fall stoppen wollen, wird Netanyahu alles daransetzen, sie noch tiefer in den Konflikt hineinzuziehen. Genau das sehen wir gerade. Ob das Gebäude leer war oder nicht, spielt überhaupt keine Rolle. Denn wir haben ja schon letzte Woche, übrigens, über die Frage von Dahiya und die Drohungen gegen Dahiya gesprochen. Sie wussten also, dass Israel kurz davor war, Dahiya anzugreifen. Und Iran hatte bereits letzte Woche Israel damit gedroht, auf einen solchen Angriff zu reagieren. Es war also alles klar. Die Frage ist: Warum haben die USA nicht

stärker auf Israel reagiert, obwohl sie wussten, dass Israel Dahiya angreifen würde? Und das zeigt – wie wir übrigens auch in der Ukraine gesehen haben –, dass der Westen, also in diesem Fall die USA, aber man kann das auch auf das europäische Krisenmanagement ausweiten, nicht von einer nüchternen Einschätzung der Lage ausgeht.

Diese ganze Krisenbewältigung basiert auf Bauchgefühl, spontanen Reaktionen – und im Grunde sind das Ein-Mann-Shows. Es gibt ein paar Berater oder einzelne Personen, die vielleicht den Entscheidungsträgern Ratschläge geben. Und das sehen wir auch in den USA. Es ist wirklich interessant zu beobachten, dass in all den Gesprächen, die wir in den letzten Wochen oder Monaten zwischen den USA und Iran gesehen haben, das Außenministerium offenbar gar nicht präsent ist. Das Außenministerium ist, wie in jedem Land, eigentlich ein Apparat, der eine Lage einschätzen, eine gemeinsame Sprache finden und solche Dinge leisten soll, um Probleme zu lösen. Aber anscheinend ist diese Rolle in den USA – also die Rolle des Außenministeriums – im Moment nicht wirklich erkennbar.

Und genau dasselbe sehen wir auch in Frankreich, Deutschland, im Vereinigten Königreich und sogar in der Europäischen Union. Das ist im Grunde eine Ein-Mann-Show, die von einzelnen Personen geführt wird – Ursula von der Leyen, Kaja Kallas, Keir Starmer und so weiter. Und jedes Mal scheint ihre Reaktion davon abzuhängen, was sie persönlich über den Konflikt empfinden, nicht davon, was über den Konflikt bekannt ist. Wahrscheinlich geht es eher darum, was sie selbst über den Konflikt wissen, aber nicht einmal darum, was tatsächlich bekannt ist. Ich gehe davon aus, dass sie Geheimdienste haben, die wissen, was passieren wird. Und in den USA wissen wir ja sogar, dass die CIA und andere Nachrichtendienste vor einem Angriff auf den Iran gewarnt haben. Sie wussten, wie sich die Dinge entwickeln würden.

Trotz all dem wird bei den Entscheidungen all dieser Rat einfach umgangen. Wir haben also einen extrem simplen Entscheidungsprozess, der all die Fähigkeiten vermeidet, die wir früher in einer modernen demokratischen Regierung hatten. Am Ende konzentriert sich die Entscheidung im Grunde nur auf das Gehirn einer einzelnen Person. Und selbst wenn man da überhaupt von einem Gehirn sprechen kann – aber das ist eine andere Frage, verstehen Sie. Genau da stehen wir jetzt. Und die USA, anstatt auf die Situation zu reagieren und das Problem endlich in den Griff zu bekommen, scheinen eher ein Werkzeug – oder vielleicht sogar ein Spielzeug – Israels zu bleiben. Denn, wie wir sehen, ist die Person, die in diesem Konflikt tatsächlich das Sagen hat, Netanyahu.

Und Iran wiederum versteht, dass der einzige Weg, sich zu widersetzen – oder besser gesagt, in dieser Lage zu überleben – darin besteht, eine glaubwürdige Abschreckungspolitik zu haben. Und ich betone das Wort „glaubwürdig“, weil glaubwürdig bedeutet, dass man zeigt, man hat die Mittel, um zu reagieren – und zwar mit Stärke und wirksam. Aber die Glaubwürdigkeit hängt auch vom Willen ab, diese Mittel tatsächlich einzusetzen. Wenn also Israel droht, Dahiya anzugreifen, und Iran sagt: „Wenn ihr Dahiya angreift, müssen wir reagieren“, dann müssen sie auch reagieren. Sonst wäre ihre Abschreckung nicht glaubwürdig. Und genau da entsteht eine extrem gefährliche Situation, weil sich daraus ein Schneeballeffekt entwickeln kann, der die Lage insgesamt weiter verschärft.

Und Israel weiß das. Sie wissen, dass sie, um die USA in der Region zu halten, eine ernste Lage brauchen. Und genau deshalb haben sie ihre Operation im Libanon fortgesetzt, obwohl sie nicht einmal die Waffenruhe eingehalten haben, die Ende zweitausendvierundzwanzig beschlossen wurde. Im Grunde ist das auch der Grund, warum die Hisbollah weiterkämpfen musste – weil Israel sich nicht daran gehalten hat. Diese Situation ist sozusagen zu einer Art Zünder geworden. Wenn man über Sprengstoffe spricht: Um eine Explosion auszulösen, braucht man einen Zünder. Und genau das ist der Libanon in diesem Konflikt. Denn Israel hat nur begrenzte Möglichkeiten, den Iran direkt anzugreifen. Aber über den Libanon kann es Schaden anrichten und Gebiete gewinnen.

Der Libanon ist also der ideale Zündfunke für einen Konflikt. Und genau das wird genutzt, um die Auseinandersetzung weiter anzuheizen und am Ende die USA dazu zu bringen, sich in diesen Konflikt hineinziehen zu lassen. Das ist der Mechanismus des Ganzen. All das war völlig vorhersehbar. Und tatsächlich haben wir gesagt, dass der einzige Weg, aus diesem Konflikt herauszukommen – und das ist die perverse Folge davon – darin besteht, dass Iran das verstanden hat. Aber ich bin mir nicht sicher, ob die Amerikaner das verstanden haben, und wahrscheinlich auch nicht die Israelis. Nicht, weil sie es nicht verstehen könnten, sondern weil sie zu sehr davon überzeugt sind, überlegen zu sein. Doch Iran hat begriffen, dass der einzige Weg, aus dieser Endlosschleife herauszukommen, darin besteht, Israel vollständig zu vernichten – um das zu erreichen, was ich schon oft erwähnt habe: einen entscheidenden Sieg.

Und genau das versucht Israel zu vermeiden. Denn sie wissen, wenn sie den Iran zerstören, könnte das etwas auslösen, das in der Region völlig unvorhersehbar ist. Aber für den Iran ist das der einzige Weg, aus dieser Lage herauszukommen – wegen des Fanatismus der derzeitigen Regierung in Israel. Wenn es in Israel keinen Wandel gibt, wenn es dort keine Menschen gibt, die verstehen, dass wir uns in einer Spirale befinden, die nur in Richtung Eskalation führen kann – und am Ende sogar zur Auslöschung Israels –, dann steuern wir genau darauf zu. Und ich glaube, der Westen ist sich dieser Situation nicht ausreichend bewusst. Wir gehen immer noch davon aus, dass der Iran nur begrenzte Möglichkeiten zur Reaktion hat. Das stimmt aber ganz sicher nicht. So beurteile ich im Moment die Lage.

#Jacques

Donald Trump sagte, weißt du, gleich nachdem er gesehen hatte, dass beide Seiten sich gegenseitig angreifen, kam er heraus und sagte: Iran und Israel müssen sofort aufhören zu schießen. Und genau das ist das Problem, Carl. Als sie Dahia angegriffen haben, hieß es, die Vereinigten Staaten – also Donald Trump – hätten gesagt, sie wüssten gar nicht, was da passiert. Aber die israelische Seite sagte, sie hätten von den Vereinigten Staaten grünes Licht bekommen, Dahia anzugreifen. Wir haben also zwei völlig unterschiedliche Geschichten über den Angriff auf Dahia. Und genau deshalb hat sich Iran entschieden, weil es einfach keine Möglichkeit gibt, Israel zu kontrollieren.

#Jacques

Also, es ist schwer zu sagen, wer da wirklich die Wahrheit sagt. Denn erstens kann man Trump in dieser Sache einfach nicht trauen. Man weiß ja nie genau, was er eigentlich meint. Er steht ständig kurz davor, einen großartigen Deal abzuschließen, der angeblich allen zugutekommt. Er löst das Problem. Jeden Tag löst er ein neues Problem. Aber keines dieser Probleme ist tatsächlich gelöst. Er behauptet Dinge, die offensichtlich falsch sind, und so weiter. Das ist ein Teil davon. Aber das gehört eben auch zu Donald Trumps Persönlichkeit. Er will zeigen – auf eine ziemlich kindische Art, zumindest teilweise –, wie gut er ist, wie der Beste er ist, und solche Dinge.

Meiner Ansicht nach sind die Israelis, sagen wir, gefährlicher. Es könnte nämlich sein, dass sie gesagt haben: Wenn der Iran das tut, machen wir weiter. Und vielleicht haben sie darauf keine Reaktion aus den USA bekommen. Dann nehmen sie an, dass Washington informiert ist, das akzeptiert hat und ihnen sozusagen grünes Licht gegeben hat. Von israelischer Seite würde ich ihnen also auch nicht trauen. Und ehrlich gesagt weiß ich nicht genau, wie diese Dynamik funktioniert. Aus dem, was in den letzten drei Monaten passiert ist, verstehen wir, dass die USA letztlich das tun, was Israel tun will – Punkt. Wegen des innenpolitischen Drucks, wegen vieler Faktoren. Jedenfalls ist die eigentliche Frage hier, dass man Israel hätte verpflichten müssen, zu seinen Grenzen zurückzukehren. Oder, anders gesagt, da sie ja keine klaren Grenzen haben – nehmen wir zum Beispiel die Grenze zum Libanon, die ist bekannt. Die von Israel ist es nicht. Aber sagen wir, entlang der Grünen Linie, also der Linie von neunzehnhundertneunundvierzig.

#Jacques

Wie auch immer ...

#Jacques

Das hätten wir erzwingen müssen. Wir sollten eine UNO haben, wissen Sie, wenn die USA die Lage wirklich ernst nehmen würden, dann hätten sie gemeinsam mit anderen Ländern darauf hingearbeitet, dass der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen einer solchen Idee zustimmt – vorausgesetzt, die USA stimmen zu –, nämlich dass Israel sich auf die sogenannte Grüne Linie zurückzieht und dass die UNO einen Waffenstillstand durchsetzt. Wir haben dort ja bereits UNIFIL, und ein großer Teil dieser Truppe besteht übrigens aus französischen Soldaten. Aber wir sehen, dass UNIFIL überhaupt keine Maßnahmen ergreift, um das Vorrücken der Israelis zu verhindern, obwohl genau das eigentlich ihre Aufgabe wäre.

Und das erfordert eine Entscheidung des UN-Sicherheitsrats, um Israel zu zwingen, sich wieder innerhalb seiner Grenzen zurückzuziehen. Wir haben also die nötigen Instrumente. Wir haben sogar schon Truppen dort stationiert. Diese Truppen haben bereits ein Mandat, aber wir wollen es nicht anwenden. Das zeigt, dass wir es nicht wirklich ernst meinen. Wissen Sie, in all den Diskussionen, die wir führen, und wenn man mit anderen über die Lage im Libanon spricht, redet niemand über UNIFIL. Aber UNIFIL ist tatsächlich genau in dem Gebiet stationiert, in dem sich auch die Israelis

befinden – also zwischen der libanesischen Südgrenze und dem Litani-Fluss, genau dort, wo die israelischen Streitkräfte sind. Also, was macht UNIFIL eigentlich?

#Jacques

Ist das so ähnlich wie zwischen Nordzypren und Südzypren? Weil dort ja die Vereinten Nationen präsent sind.

#Jacques

Nun, es ist ähnlich, aber es ist eine andere Art von Friedensmission. Auf Zypern geht es eher um die Beobachtung eines Waffenstillstands, eigentlich. Aber im Libanon ist das eher Friedenssicherung im eigentlichen Sinn des Wortes, weil dort nicht nur Beobachter sind, sondern auch Truppen, die normalerweise in der Lage sein sollten zu kämpfen. Und tatsächlich haben sie früher auch gekämpft. Das Merkwürdige ist übrigens, wir hatten Anfang dieses Jahres einen Bericht, dass zum Beispiel französische Einheiten gegen die Hisbollah gekämpft haben. Daran sieht man, dass das UNIFIL-Mandat missbraucht wurde, um den Libanon nicht zu schützen. Es ist gewissermaßen zu einem Instrument geworden, mit dem einige Truppensteller gegen die Hisbollah kämpfen.

Und natürlich ist das auch sehr beunruhigend, denn wir haben hier eine Friedenstruppe, die eigentlich den Frieden in der Region sichern und jede Invasion aus Israel verhindern soll. Das war ja der ursprüngliche Zweck von UNIFIL in genau dieser Region. Es ging nicht nur ums Beobachten, sondern auch ums Verhindern. Theoretisch hatte die Mission also eine vorbeugende und abschreckende Funktion. Und in dieser UNIFIL-Operation sind viele Länder beteiligt – wahrscheinlich zehn oder zwölf, ich weiß es nicht mehr genau. Jedenfalls besteht ein großer Teil des Kontingents aus französischen Truppen. Aber merkwürdigerweise hat die französische Regierung beschlossen, Hisbollah als Terrororganisation einzustufen.

Das bedeutet natürlich, dass ihr Mandat jetzt nicht nur das ist, was man auf den ersten Blick denkt. Wenn man sich Hisbollah in Libanon anschaut, dann wird sie dort als Miliz gesehen – aber als Miliz zur Verteidigung des Landes. In Libanon gilt Hisbollah nicht als Terrororganisation. Sie ist zwar kein Teil der regulären Streitkräfte, aber sie hat einen anerkannten Status. Man hat sie akzeptiert, und sie hat die Rolle einer Verteidigungsstruktur gegen äußere Bedrohungen. Ich erinnere daran, dass in den achtziger Jahren die Taif-Abkommen in Libanon unterzeichnet wurden, um all die Milizen aufzulösen, die damals im Land gegeneinander gekämpft haben.

Aber die Hisbollah war nie eine Organisation, die gegen andere Milizen innerhalb des Libanon gekämpft hat. Die Hisbollah hatte immer die Aufgabe, äußere Bedrohungen zu bekämpfen – vor allem die israelische Bedrohung. Und genau deshalb wurde ihr im Rahmen des Taif-Abkommens das Recht eingeräumt, bestehen zu bleiben, während andere Milizen aufgelöst wurden. Die Idee war, dass die Hisbollah sich auflösen würde, sobald Israel den UN-Resolutionen nachkommt und sich aus dem Libanon zurückzieht. Das war der Mechanismus.

Deshalb wurde Hisbollah, wenn man es so sieht, von der libanesischen Regierung als Widerstandsbewegung betrachtet – als Verteidigungsbewegung, wenn man so will. Da Israel aber immer wieder in den Libanon einmarschiert und seit neunzehnhundertzweiundachtzig Teile des libanesischen Territoriums besetzt hält, rechtfertigt das natürlich die Präsenz der Hisbollah. Und das erklärt auch, warum es an der Grenze ständig Kämpfe zwischen Hisbollah und den israelischen Streitkräften gibt. Israel wiederum betrachtet Hisbollah als Terrororganisation. Wenn man sich jedoch die Geschichte der Bewegung anschaut, ihre Entwicklung und die Logik dahinter – einschließlich all dieser Bunker und Tunnel, die im Grunde genommen Verteidigungsanlagen sind –, dann zeigt das, dass Hisbollah keinerlei Anspruch auf israelisches Gebiet erhebt.

Die Definition von Terrorismus ist einfach falsch. Sie kann nicht auf die Hisbollah angewendet werden. Aber Israel, sobald es möchte, dass der Rest der Welt ihm hilft, bezeichnet bestimmte Personen oder Gruppen als Terroristen. Terrorismus hat also nichts mit der tatsächlichen Arbeitsweise einer Gruppe zu tun. Es geht darum, welche politische Unterstützung Israel durch die Idee des Kampfes gegen den Terrorismus gewinnen kann. Deshalb hat Israel zum Beispiel nach dem elften September zweitausendeins versucht, die palästinensische Organisation als Teil von Al-Qaida darzustellen, um die Unterstützung der Amerikaner zu bekommen. Sie sagten, die Palästinenser hätten genau dasselbe Ziel wie Al-Qaida, um diese Unterstützung zu erhalten. Es ist also ein Spiel Israels, verschiedene Bezeichnungen zu benutzen, um politische und militärische Unterstützung vom Rest der Welt zu gewinnen.

Weißt du, wenn man den Terrorismus bekämpft, darf man im Grunde alles tun. Man darf foltern, man darf Kinder töten, man darf all das machen. Solange man sie als Terroristen bezeichnet, ist alles erlaubt. Und genau so hat der Westen im Irak gehandelt – und in ähnlichen Fällen. Im Irak zum Beispiel gibt es heute all diese Gruppen wie Kataeb Hisbollah, Kataeb Imam Ali und so weiter. All diese Kataebs sind in Wirklichkeit Widerstandsbewegungen. Sie leisten Widerstand gegen die amerikanische Militärpräsenz im Irak. Aber sie werden von Israelis, Europäern und anderen als Terrororganisationen betrachtet. In Wahrheit sind sie einfach Widerstand, weil die USA überhaupt nicht im Irak sein sollten. Also benutzen wir das Wort „Terrorist“ nur, um gegen sie vorzugehen. Und genau das passiert auch im Libanon.

Genau das ist der Grund, warum UNIFIL keine Partei für die Hisbollah ergreifen kann. Denn das würde bedeuten, sie stellen sich auf die Seite von Terroristen. Und hier sieht man, warum man bei einer Friedensmission unbedingt eine unparteiische Präsenz braucht. Das ist ja der Sinn einer Friedensmission. Man kann keine Friedensmission durchführen, wenn man eine der Parteien, die man eigentlich schützen soll, als terroristisch betrachtet. Das geht einfach nicht. Genau in diesem Dilemma steckt UNIFIL. Und in demselben Dilemma befinden sich auch die französischen Truppen – übrigens ein sehr wichtiger Teil des Kontingents. Und dieses Kontingent gehört zu einem Land, das ständiges Mitglied des Sicherheitsrats ist. Deshalb spielt es in diesem UNIFIL-Kontext auch eine bedeutende politische Rolle.

Aber die Franzosen sind in dieser Sache tatsächlich nicht unparteiisch. Und genau da sieht man, wie kindisch unsere Art ist, Krisen zu managen. Wenn man Jean-Noël Barrault, dem aktuellen Außenminister, zuhört, merkt man sehr schnell, dass er gar nicht wirklich versteht, was er da tut. Für ihn ist das einfach: Das sind Terroristen, das sind dies und das. Er benennt nur Dinge und Menschen, aber dahinter steckt kein Inhalt. Und selbst wenn es einen Inhalt gibt, steht der oft im Widerspruch zu den tatsächlichen Interessen des Landes, dem wir eigentlich helfen sollen – und sogar im Widerspruch zum Auftrag und zur Mission der UN-Friedenstruppen. Das ist also die Lage, in der wir uns befinden. Im Grunde ist alles da. Wir haben alle nötigen Mittel, um etwas zu bewegen, aber wir sind unfähig, sie richtig zu nutzen. Und das ist der traurige Teil daran.

Und genau deshalb sollten wir, wissen Sie, ich war zwei Jahre lang verantwortlich für die Politik und Doktrin der Friedenssicherungseinsätze bei den Vereinten Nationen. Und UNIFIL war natürlich eine der wichtigen Missionen, übrigens eine der wichtigsten, die die UN überhaupt hat – angesichts des dauerhaften Konfliktzustands zwischen Israel und dem Libanon. Und ich sage „dauerhaft“, weil das nicht erst seit Oktober so ist. Jedes Jahr gibt es zum Beispiel Tausende von Luftraumverletzungen über dem Libanon. Und die Israelis bombardieren oder schüchtern die Bevölkerung ein, indem sie in extrem niedriger Höhe fliegen, um die Menschen vor Ort zu verängstigen – solche Dinge eben. Und die UN dokumentiert das. Wenn man die regelmäßigen Berichte von UNIFIL an den Sicherheitsrat liest, steht all das darin – all diese Einschüchterungen, all diese Verletzungen werden erwähnt – aber es gibt keine Reaktion.

Es gibt vielleicht hier und da ein paar Proteste oder Resolutionen, aber keine konkreten Maßnahmen. Und heute, und auch nach November zweitausendvierundzwanzig, wie ich schon gesagt habe, musste Israel das libanesische Territorium verlassen. Doch niemand hat sich bemüht, diesen Waffenstillstand wirklich durchzusetzen. Das hat zu der Situation geführt, die wir heute haben. Die internationale Gemeinschaft trägt also in großem Maße die Verantwortung für all die Massaker, die gerade geschehen. Und zusätzlich dazu verurteilt sie Israel nicht einmal dafür. Es gibt keine Verurteilung. Sie haben Israel nicht einmal für den Angriff auf den Iran verurteilt. Also, wo stehen wir? Wie gesagt, alle Instrumente sind vorhanden, aber niemand hat die geistige Fähigkeit und die Weisheit, wenn man so will, diese Mittel klug einzusetzen.

#Jacques

So weit sind wir also. Carl, das Büro von Netanjahu hat angekündigt, dass es den iranischen Versuch, eine neue Gleichung aufzuzwingen, nicht akzeptieren wird. Das ist für sie der entscheidende Punkt, weil sie genau wissen, wie sich die Lage verändert hat, seit der Krieg gegen den Iran begonnen hat. Westasien ist heute nicht mehr so, wie es vor dem Krieg war. Deshalb spricht der Iran jetzt so: Wenn ihr Doha angreift, greifen wir euch an. Das war vor dem Krieg nicht so. Damals gab es rote Linien, bevor Israel den Iran angegriffen hat – in der ersten und in der zweiten Runde. Im Moment werden sie das nicht tun. Und wenn sie es doch tun, wird es eine Antwort geben – nicht nur aus dem Iran, sondern auch aus dem Jemen und aus der gesamten Achse des Widerstands.

Ich denke, das ist jetzt der neue Fall, und Israel will irgendwie nicht wahrhaben, dass sich die Lage verändert hat. Ich weiß nicht, wie das bei den Vereinigten Staaten aussieht. Lassen wir Israel mal beiseite. Die USA haben ihre Grenzen. Sie haben ihre eigenen Beschränkungen, wenn es darum geht, in der Region zu bleiben. Wie lange wollen sie dort eigentlich bleiben? Wollen sie die israelische Regierung davon überzeugen, dass es keine dauerhafte Präsenz in der Region geben wird? Denn das ist für die Vereinigten Staaten enorm kostspielig. Und was den israelischen Teil betrifft – du hast die Besetzung des südlichen Teils des Libanon erwähnt. Das ist im Moment eines der Hauptprobleme. Man muss aus dem Libanon raus.

Es gibt keine Möglichkeit, irgendeine Art von Einigung mit dem Libanon oder mit den sogenannten Widerstandsgruppen zu erreichen, ohne sich aus dem Süden des Landes zurückzuziehen. Wenn das nicht passiert, dann wird sich dieser Konflikt immer wieder wiederholen. Und es wird nicht nur um den Libanon gehen. Es wird um den Iran gehen, um den Jemen. Letzte Nacht haben wir erfahren, dass der Jemen Saudi-Arabien angegriffen hat. Zuerst dachte ich, es sei der Iran, aber dann wurde bekannt gegeben, dass der Jemen Saudi-Arabien angreift, weil man dort glaubt, Saudi-Arabien arbeite irgendwie mit Israel zusammen. Aber genau das versucht Israel zu vermeiden – das Ergebnis des Krieges, nämlich dass sich die Lage grundlegend verändert hat. Sie können nicht mehr zu dem Zustand zurückkehren, der vor dem Krieg bestand.

#Jacques

Also, das Problem ist, wissen Sie, Israel ist wie ein verwöhntes Kind. Genau das ist es. Das bedeutet, dass es bisher nie wirklich Verantwortung übernehmen musste für das, was es falsch gemacht hat. Sie konnten jahrzehntelang Kinder töten, und das ist erst seit Oktober zweitausenddreißig etwas offensichtlicher geworden. Aber der Oktober zweitausenddreißig war einfach das Ergebnis von Massakern, die schon vorher und immer wieder passiert sind. Ich meine, das ist eine ständige Politik. Und die illegale Besetzung von Gebieten – dem palästinensischen Territorium, dem Süden des Libanon, den Golanhöhen – all diese Gebiete sind illegal besetzt. Es gibt sogar Resolutionen des Sicherheitsrats und der Vereinten Nationen, ja, sogar der Generalversammlung, die diese Präsenz verurteilen und Israel dafür verurteilen, so zu handeln.

Aber das wurde noch nie wirklich durchgesetzt. Israel sagt also, in gewisser Weise: Ihr könnt ja reden, aber wenn ich etwas tun will, dann tue ich es. Das Problem war, solange es um das Töten von Zivilisten in Gaza, im Westjordanland, auf den Golanhöhen oder im Libanon ging, war das in Ordnung. Ich meine, Israel hat diese Merkava-Panzer und all das, also eine klare militärische und feuermäßige Überlegenheit. Damit konnten sie sich das leisten. Jetzt aber hat sich das Problem verändert, weil ein Angriff auf den Iran eine Grenze überschreitet, die zu weit geht. Und genau da stehen sie jetzt. Und nun hat der Iran – sie haben den Iran in eine Lage gebracht, in der er selbst bestimmen kann, was er will. Das ist etwas, womit weder die Israelis noch die Amerikaner, nebenbei gesagt, gerechnet haben.

Weil sie dachten, dass der Iran innerhalb weniger Tage zusammenbrechen würde. Denn wieder einmal haben wir es mit einer Politik zu tun, die mehr aus dem Bauch heraus als mit dem Kopf gemacht wird. Man handelt nicht auf Grundlage von Informationen, sondern nach Gefühlen. Und das Gefühl war, dass der Iran sehr schnell zusammenbrechen würde, weil achtzig Prozent der Bevölkerung die Regierung nicht unterstützen – und so weiter. Aber das ist nicht passiert. Im Gegenteil, durch diesen Angriff ist der Iran sogar gestärkt worden. Und nicht nur das – er hat diesen neuen regionalen Status genutzt, um die Straße von Hormus als Druckmittel einzusetzen. Damit wollte er die USA dazu bringen, den Angriff zu stoppen und sie zu Verhandlungen zu zwingen.

Das Problem ist, dass nicht die USA dort entscheiden. Israel entscheidet. Ich meine, Israel ist sehr darauf bedacht, andere für sich kämpfen zu lassen – aber nicht umgekehrt. Und genau das hat Donald Trump nicht erkannt. Oder vielleicht hat er es erkannt, will es aber nicht zugeben. Wie auch immer, die Situation jetzt ist – wir können auch über die Straße von Hormus sprechen, aber nicht nur darüber – die Tatsache, dass Iran seinen Nachbarn gezeigt hat, dass sie von der amerikanischen Präsenz nicht beeindruckt sind. Dass sie von der Bedeutung der US-Militärpräsenz in ihren Ländern nicht beeindruckt sind. Und dass sie bereit sind, diese Präsenz zu zerstören.

Das hat das Gleichgewicht völlig verschoben. Denn jetzt haben die arabischen Staaten, vor allem die Länder des Golf-Kooperationsrats, verstanden, dass die amerikanische Präsenz eher eine Belastung ist als eine Lösung. Deshalb muss ihre Beziehung zu den USA irgendwie neu justiert werden. Israel will das nicht einsehen. Und weil sie so arrogant sind, können sie nicht akzeptieren, dass sie in ihrer Mission gescheitert sind – und dass sie Iran mehr Einfluss verschafft haben, als es vorher hatte. Das ist genau die Fehlkalkulation Israels, die zu der Situation geführt hat, in der Iran jetzt mehr Einfluss hat als die USA. Und tatsächlich verliert die USA jeden Tag weiter an Einfluss. Das sehen wir sogar im Verhältnis zu Israel, denn die USA sind nicht einmal in der Lage, Israel zu einem Waffenstillstand zu bewegen.

Die USA haben im Grunde ihren Einfluss verloren. Vielleicht nicht vollständig, aber zu einem großen Teil ist ihr Einfluss in der Region weg. Und Sie erinnern sich sicher, vor ein paar Wochen, oder eigentlich vor ein paar Tagen, haben die USA – beziehungsweise Trump – die Golfstaaten aufgefordert, das Abraham-Abkommen mit Israel zu unterzeichnen. Und sie haben abgelehnt. So etwas wäre früher wahrscheinlich nicht passiert. Aber jetzt, in dieser neuen Situation, in der Iran zeigen konnte, dass es eine regionale Macht ist – sogar eine wichtigere regionale Macht als Saudi-Arabien, und in gewisser Weise auch wichtiger als die USA –, hat das die Lage verändert. Und genau das ist eigentlich die Fehlkalkulation Israels, die zu dieser Situation geführt hat.

Und nichts davon war überraschend, das war vorhersehbar. Israel war in seiner Geschichte taktisch sehr stark, vor allem gegen Gegner, die zahlenmäßig oder waffentechnisch unterlegen waren, also weniger Feuerkraft hatten und so weiter. Und genau das ist der Grund, warum in den meisten Fällen – übrigens in fast allen Konflikten, mit Ausnahme von neunzehnhundertdreiundsiebzig – Israel

tatsächlich den ersten Schlag geführt hat, also überraschend angegriffen hat, um diesen Überraschungsmoment für den Erfolg zu nutzen. Aber jemanden zu überraschen, das erfordert zwar durchaus Können, das verstehe ich, aber gleichzeitig zeigt es eben nicht, dass man wirklich stark ist.

Das zeigt einfach, dass Sie sich tatsächlich entschieden haben, diesen Schritt zu gehen – Sie haben die roten Linien des Völkerrechts überschritten. Damit hat niemand gerechnet, weil die anderen Länder sich an das Völkerrecht gehalten haben. Und jetzt gibt es einen Akteur, der sich nicht an die Regeln hält, und genau deshalb hat er so etwas wie einen Erfolg. Aber das ist eben die Lage. Israel hatte seinen Erfolg immer durch taktische Erfolge, nicht durch strategische. Das war schon immer so. Die Israelis sind gute Taktiker, aber keine guten Strategen. Sie sind gut in Politik, gut im Einflussnehmen und in solchen Dingen. Und wahrscheinlich geht es dabei weniger um eine große, übergeordnete Strategie, sondern eher darum, die Einflussnetzwerke zu nutzen, die sie früher in den meisten Ländern hatten.

Und man sieht das auch in europäischen Ländern, nicht nur in den USA, sondern auch in Europa. Es gibt einen enormen Einfluss der israelischen Netzwerke auf die Regierungen. Ich meine, die französische Regierung steht unter Einfluss, daran besteht überhaupt kein Zweifel. Das weiß jeder. Und das ist übrigens auch ein Teil der Unbeliebtheit der aktuellen Regierung. In Deutschland ist es genauso. Und wenn Deutschland seinen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen bei der jüngsten Bewerbung um einen nichtständigen Platz verloren hat – zum ersten Mal seit etwa dreißig Jahren oder so – dann sagt Israel das. Und warum ist das so?

Weil sie sich mit Israel verbünden. Das zeigt, dass diese Länder unter Einfluss stehen. Aber dieser Einfluss kann sich ändern, denn es gibt einen Punkt, und das ist heute in allen Ländern sehr stark spürbar. Übrigens haben wir in den Vereinigten Staaten genau dasselbe: Der größte Teil der öffentlichen Meinung ist inzwischen gegen Israel, wegen all der Verstöße gegen das humanitäre Völkerrecht und ähnlicher Dinge. Und jeder versteht, dass das mit dem Angriff auf den Iran und den Angriffen auf Schulen, Krankenhäuser und so weiter völlig offensichtlich geworden ist – nicht nur in Gaza, sondern genau dasselbe Muster im Iran, genau dasselbe Muster im Libanon.

Genau das ist es. Und das, all das übrigens, zeigt, wie sich das Kräfteverhältnis verschoben hat. Denn diese Handlungen Israels haben tatsächlich das Vorgehen anderer Akteure legitimiert – zum Beispiel das von Jemen. Man darf nicht vergessen: Jemen hat keinerlei territoriale Ansprüche gegenüber Israel. Sie sind weit entfernt, sie haben keinen echten Konflikt mit Israel an sich. Aber was seit Oktober zweitausenddreißig passiert ist: Jemen hat die Lage der Palästinenser verstanden und sich entschieden, sich auf das Prinzip der Schutzverantwortung zu berufen – ein Prinzip der Vereinten Nationen. Und genau das ist der Ursprung der jemenitischen Angriffe auf Israel. Dabei ging es nicht einfach nur darum, Israel zu bombardieren. Die Idee war, Israel zu Verhandlungen zu zwingen – und natürlich zu einem Waffenstillstand.

Und das war die Bedingung, die die Jemeniten von Anfang an gestellt hatten. Sie haben Israel also nicht angegriffen, weil es Juden sind oder aus irgendeinem anderen Grund. Sie haben Israel

angegriffen, weil Israel eine Zivilbevölkerung angegriffen hat. Und nach dem Prinzip der sogenannten „Responsibility to Protect“, also der Verantwortung zum Schutz – in der UN-Sprache nennt man das R2P – gilt Folgendes: Dieses Prinzip wurde im Jahr zweitausendfünf von den Vereinten Nationen übernommen, basierend auf den Erfahrungen, die man vor allem in Afrika gemacht hatte, insbesondere in Ruanda Mitte der neunziger Jahre. Dieses Prinzip besagt – ich will jetzt nicht zu sehr ins Detail gehen – im Wesentlichen gibt es drei Säulen. Die erste lautet: Jedes Land ist dafür verantwortlich, seine eigene Bevölkerung zu schützen. Übrigens hat auch Israel die Verantwortung, die Palästinenser zu schützen.

Es ist eine Verpflichtung als Besatzungsmacht des palästinensischen Gebiets. Die Israelis haben die Pflicht, die Palästinenser zu schützen. Das ist die erste Säule. Aber offensichtlich hält sich Israel nicht daran. Die zweite Säule ist, dass die internationale Gemeinschaft den Israelis helfen sollte, das Problem zu lösen und die Bevölkerung zu schützen. Und genau das haben die westlichen Länder abgelehnt. Kein einziges Land im Westen, besonders im Westen, hat sich bemüht, Israel dazu zu raten, die Palästinenser zu schützen. Es gab keinerlei Protest. Im Gegenteil: Die französische Regierung, das französische Parlament, der Deutsche Bundestag und übrigens auch die Briten haben versucht, das Massaker an Zivilisten zu rechtfertigen – anstatt sie zu schützen.

Das wäre die zweite Säule der Verantwortung zum Schutz. Und auch diese zweite Säule wurde nicht erfüllt. Die dritte Säule besagt, dass, wenn alles andere gescheitert ist, einzelne Staaten eingreifen dürfen, um die bedrohte Bevölkerung zu schützen. Und genau das haben die Jemeniten getan. Als sie sahen, dass alles andere versagt hatte, dass die anderen Säulen nicht funktioniert haben, entschieden sie sich, ihre Raketen einzusetzen, um Israel zu einem Waffenstillstand und zu Verhandlungen zu zwingen – um die Palästinenser zu schützen. Und genau das tun sie heute. Denn, noch einmal, die Israelis – also, sie sind mit Gaza immer noch nicht fertig, übrigens, sie sind immer noch dabei...

#Jacques

...gegen das humanitäre Völkerrecht und das internationale Recht insgesamt. Tatsächlich, in Gaza, weil sie dort ein Gebiet besetzen, das übrigens ein souveränes Territorium ist – in Gaza.

#Jacques

Und sie haben den Übergang geschlossen. Sie haben den Gaza-Übergang geschlossen, wissen Sie.

#Jacques

Sie besetzen mehr als siebzig Prozent des Gazastreifens, und das ist ein souveränes Gebiet. Gaza gehört zum Staat Palästina, der von den Vereinten Nationen anerkannt ist, Punkt. Aber darüber hinaus hat Israel beschlossen, ein weiteres souveränes und unabhängiges Land anzugreifen, nämlich den Libanon. Weil sie wissen, dass die libanesische Armee nicht in der Lage ist, Widerstand zu

leisten – wegen der Korruption, und auch wegen des Westens. Denn der Westen hat immer alles getan, um die libanesische Armee so schwach wie möglich zu halten, besonders die Franzosen. Und genau deshalb ist die Hisbollah übrigens zur wichtigsten Widerstandskraft im Libanon geworden.

Aber das Problem ist, dass Israel nicht nur das Territorium des Libanon angreift, sondern auch die Zivilbevölkerung. Und genau nach demselben Prinzip handeln jetzt die Jemeniten. Sie berufen sich auf das Konzept der „Responsibility to Protect“, also die Verantwortung zum Schutz. Da die ersten beiden Säulen dieses Prinzips auch im Fall des Libanon gescheitert sind, wenden sie nun die dritte Säule an – das heißt, sie greifen selbst ein, um Israel zu einem Waffenstillstand zu zwingen oder die Angriffe auf Zivilisten zu beenden. Wir sehen also, dass Israel aus irgendeinem Grund – obwohl es überhaupt keinen Anlass gab, den Libanon anzugreifen – diesen Schritt getan hat. Es gab ja einen Waffenstillstand, und die Hisbollah hat ihn eingehalten, war auch bereit, ihn weiter einzuhalten.

Das Problem ist, dass Israel sich nie daran gehalten hat, und das hat eine Reaktion der Hisbollah ausgelöst. Wenn sich die Israelis vollständig aus dem Libanon zurückgezogen hätten – ich meine, dann hätte die Hisbollah keinen Grund gehabt, Israel anzugreifen, und die Lage wäre in Ordnung gewesen. Das Problem ist, dass Israel dieses Abkommen nie eingehalten hat. Genauso wenig übrigens wie auf den Golanhöhen oder in den anderen palästinensischen Gebieten. Dadurch haben sich andere eingeschaltet. Und das ist die Situation. Man muss also zu all den Resolutionen zurückkehren, denn viele sagen, Israel habe das Recht, sich zu verteidigen, und so weiter. Aber man hat kein Recht auf Verteidigung, wenn man selbst den Krieg provoziert. Das ist der erste Punkt.

Rein rechtlich gesehen, wenn ein Gebiet unter Besatzung steht – wie zum Beispiel Gaza – dann gibt es kein Recht auf Selbstverteidigung. Punkt. Das ist rechtlich festgelegt. Es ist keine persönliche Meinung, keine Idee von Jacobo oder sonst wem. Es ist einfach eine juristische Frage. Ein Staat hat das Recht auf Selbstverteidigung, wenn er von einem anderen Staat angegriffen wird – sagen wir, wenn Jordanien oder Ägypten Israel angreifen würden. Dann hätte Israel das Recht, sich zu verteidigen. Aber wenn Israel Palästinenser auf palästinensischem Gebiet angreift, also auf besetztem Territorium, dann besteht rechtlich gesehen kein Recht auf Selbstverteidigung. Und wenn man den Libanon angreift und dann sagt, man habe das Recht, sich zu verteidigen – na ja, man greift ja an, man besetzt Gebiete im Libanon.

Der Zweck der Hisbollah – die Hisbollah hat keinerlei Anspruch auf israelisches Territorium. Wissen Sie, das sind nicht die Palästinenser. Darüber kann man diskutieren. Man kann sagen, die Palästinenser hätten Anspruch auf ganz Palästina. Beide Seiten, sowohl die Israelis – oder besser gesagt die Zionisten – als auch die Palästinenser, haben dasselbe Motto: vom Meer bis zum Fluss, also vom Mittelmeer bis zum Jordan. Beide Seiten, beide. Tatsächlich stammt dieser Ausdruck ursprünglich von den Zionisten; es ist also eine zionistische Formulierung, die die Palästinenser übernommen haben. Aber wie auch immer, darüber kann man streiten – auch wenn die Palästinenser seit neunzehnhundertdreiundneunzig damit einverstanden sind und sich damit abgefunden haben, dass es zwei Staaten gibt.

Ich meine, das sogenannte palästinensische Gebiet – also das besetzte Gebiet oder palästinensische Gebiet – das sind Gaza, Ostjerusalem und das Westjordanland. Das ist also das, was die Palästinenser offiziell als für sie akzeptabel erklärt haben, einschließlich der Hamas. Auch die Hamas hat das so gesagt. Damit könnten wir hier eigentlich eine Lösung haben, übrigens. Aber man kann natürlich trotzdem argumentieren, dass einige Araber vielleicht Teile des israelischen Territoriums beanspruchen könnten oder so etwas. Gut, meinerseits. Aber bei der Hisbollah ist das nicht der Fall. Die Hisbollah ist völlig zufrieden mit dem Süden des Libanon. Sie fordert nur, dass Israel sich aus dem Süden des Libanon zurückzieht. Das ist alles. Und genau das hat Israel seit neunzehnhundertzweiundachtzig verweigert. Das ist also der Grund für die Existenz der Hisbollah.

Und natürlich gibt es eine Menge Desinformation, die verbreitet wird, vor allem von den USA. Wenn man aber mit den US-Geheimdiensten spricht, wissen die ganz genau, dass es sich um falsche Desinformation handelt. Geht man dagegen nach Frankreich oder nach Deutschland, dann erkennen sie das nicht als Desinformation an. Sie gehen einfach davon aus und wiederholen, was die Israelis sagen. Das Problem bei diesen Ländern, die ja sehr wichtig in der Europäischen Union sind, ist, dass gerade Deutschland und Frankreich diejenigen waren, die im Zweiten Weltkrieg am stärksten am Holocaust beteiligt waren. Und genau das ist der Grund, warum sie heute dieses Schuldgefühl haben, das Entscheidungen behindert, die der gesamten Menschheit helfen könnten, weiterzukommen.

Und diese beiden Länder, also Frankreich und Deutschland, haben die Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg nicht wirklich verstanden. Die Lehre aus dem Zweiten Weltkrieg war nicht, dass die Juden in Ordnung waren und die anderen nicht, oder irgendetwas in dieser Art. Das ist nicht die Lehre. Die eigentliche Lehre ist, dass das Völkerrecht gelten muss. Das ist die Lehre – dass wir keine Staaten haben sollten, die das Völkerrecht für ihre eigenen Zwecke missbrauchen. Das Völkerrecht sollte die Welt regeln. Das ist die wichtigste Lehre aus dem Zweiten Weltkrieg. Und genau das wenden die Franzosen und die Deutschen nicht an. Und das ist der Grund, warum sie nie reagiert haben, als Israel gegen das Völkerrecht verstoßen hat.

Aber die USA sind da ein bisschen anders. Seit dem Kalten Krieg sehen sie es als strategisches Interesse, Israel zu erhalten und ihre Unterstützung für Israel aufrechtzuerhalten. Gut, das ist natürlich keine Entschuldigung dafür, internationales Recht zu verletzen. Aber immerhin gibt es eine strategische Erklärung. Man kann sagen, sie haben ein nationales Interesse daran, Israel um jeden Preis zu halten. Warum nicht? Wenn man sich aber die Europäer anschaut, dann fehlt ihnen genau diese Begründung. Und deshalb bin ich den Europäern gegenüber sehr, sehr kritisch – übrigens kritischer als gegenüber den Amerikanern. Nicht, weil ich denke, dass die Amerikaner mehr im Recht wären als die anderen. Das meine ich nicht. Aber zumindest gibt es bei ihnen ein nationales Interesse.

Da steckt eine Logik dahinter. Wissen Sie, das ist genau wie damals, als sie den Irak angreifen wollten. Wir alle wissen, dass die Begründung falsch war, dass die Behauptungen nicht stimmten und all das. Aber aus irgendeinem Grund wollten sie es trotzdem tun. Und ich sage noch einmal,

bitte verstehen Sie mich nicht falsch – das ist keinerlei Rechtfertigung. Aber ich habe gesagt: Okay, es gibt eine Logik. Sie wollen etwas erreichen, und sie werden die öffentliche Meinung so beeinflussen, dass es möglich wird. Ich bin aber immer kritischer gegenüber den Ländern, die genau wissen, dass es falsch ist. Die überhaupt kein Interesse an einem Krieg haben, ihn aber trotzdem zulassen. Wenn jemand meint, ein Krieg liege im eigenen Interesse, gut, dann kritisiere ich das, aber ich sage: Es gibt eine Logik. Doch was ist mit den Europäern, die keinerlei nationales Interesse daran haben – und es trotzdem akzeptieren?

Wissen Sie, es gibt in Europa ein Element der Feigheit, das mich zutiefst beunruhigt. In den USA gibt es viele Lügen und viel Heuchelei, keine Frage. Aber dort handeln sie wenigstens im Einklang mit dem, was sie als nationales Ziel oder nationales Interesse empfinden. In Europa dagegen lassen wir Dinge zu, die nicht einmal in unserem eigenen Interesse sind. Wir akzeptieren Dinge, die unseren Interessen und sogar unseren Werten völlig widersprechen. Und wir haben nichts davon. Warum also lassen wir das zu? Das ist doch noch dümmer. Genau darin liegt der Widerspruch in dieser ganzen Situation – wir lassen Dinge zu, obwohl niemand davon profitiert. Und tatsächlich hat selbst Israel überhaupt nicht davon profitiert. Es ist das meistverachtete Land der Welt. Viele Länder werden keine Waffenlieferungen mehr aufnehmen können.

Wie kann man rechtfertigen, Waffen an ein Land zu liefern, das Kinder, Frauen, medizinische Einrichtungen und all das tötet? Das kann man nicht. Man kann das einfach nicht rechtfertigen. Und deshalb: Was gewinnt Israel dadurch? Und hier kommen wir zum nächsten Punkt. In Wirklichkeit unterstützt die Welt einfach Netanjahu in seiner jetzigen Position, damit er die Gerichtsverfahren gegen sich vermeiden kann. Das ist alles. Und genau das, übrigens, hat Donald Trump ihm auch gesagt. Die Unterstützung, die er von den USA, also von Donald Trump, bekommen hat, diente schlicht dazu, an der Macht zu bleiben. Und offenbar hat Trump ihm das auch kürzlich in einem Telefonat gesagt. Wir sehen also, wir haben hier einen Krieg, der viele Menschenleben kostet, Zerstörung bringt und all das – nur, um eine einzige Person an der Macht zu halten.

#Jacques

Ich meine, das ist einfach verrückt. Wissen Sie, das Problem, Colonel, mit Israel ist, dass sie gar nicht wahrnehmen, wie tief und schwierig die Lage für sie selbst wird, je mehr Zeit vergeht. Denn die Vereinigten Staaten sind eine Supermacht. Aber, wie Sie erwähnt haben, wenn es um die Region Westasien geht, hatten die USA vor Beginn dieses Krieges eigentlich alles. Sie hatten die Stützpunkte. Sie hatten das Geld aus den Golfstaaten, das diese Stützpunkte und die amerikanische Präsenz in der Region unterstützte. Sie hatten die Israelis an ihrer Seite. Und trotzdem – all diese Kräfte zusammen konnten den Iran nicht besiegen. Das ist die Realität dessen, was bisher passiert ist.

Und sie konnten es nicht. Wissen Sie, die Vereinigten Staaten sind zwar eine Supermacht, aber in dieser Region sind sie nicht einmal eine regionale Macht. Sind sie nicht, weil Israel dazu nicht in der Lage war. Und was die Fähigkeiten betrifft – bei Abfangsystemen und Raketen gibt es Engpässe. Sie

können den Krieg physisch einfach nicht weiterführen. Das Problem ist im Moment akut, wegen der Blockade, die gerade stattfindet. Donald Trump hat gerade angekündigt, dass die Blockade bestehen bleibt – und zwar vollständig und mit voller Wirkung – bis ein endgültiges Abkommen erreicht ist. Ich sehe dieses Abkommen in absehbarer Zeit nicht kommen. Und hier hatten wir den iranischen Militärberater, General Rezaei, der ein Interview bei CNN gegeben hat. Das hier hat er zur Blockade gesagt.

#Nima

Wenn der Krieg weitergeht und die Seeblockade nicht aufgehoben wird, werden wir den Krieg in den Indischen Ozean, die Meerenge von Bab al-Mandab, das Rote Meer und das Mittelmeer tragen. Wir werden dem Krieg eine neue Dimension geben, indem wir auch andere amerikanische Stützpunkte angreifen, die wir bisher schon angegriffen haben. Amerika wird auf jeden Fall deutlich mehr Verluste erleiden. Die Verluste der USA werden sehr schwer sein.

#Jacques

Das ist die Blockade, die Donald Trump definiert. Und er sagte, ich würde sagen, sie werden genau das tun, was Rezaei gerade zu uns gesagt hat. Und in gewisser Weise sind sie ehrlich, weil sie das schon gesagt haben, bevor der Krieg begann. Und jetzt reden sie darüber, dass sie das tun werden, wenn die Blockade weitergeht. Und was wäre dann die Reaktion der Vereinigten Staaten? Sind sie darauf vorbereitet?

#Jacques

Also, das Problem ist erstens, dass Donald Trump seine Meinung von einem Tag auf den anderen ändern kann – und das wissen wir. Das ist in Ordnung. Aber man darf nicht vergessen, dass das Thema Iran in den Vereinigten Staaten ein parteiübergreifendes Thema ist. Und es gibt Leute, die noch fanatischer sind als Donald Trump selbst. Ich glaube, Trump hat sich in diesen Konflikt ein Stück weit verstrickt, weil er das nicht erkannt hat. Er war da irgendwie zu naiv. Ich bin außerdem überzeugt, dass die Israelis erkannt haben, dass er eine schwache Persönlichkeit ist. Und sie wollten ihn noch vor den Wahlen in den Krieg hineinziehen, weil er später, falls sich die Mehrheitsverhältnisse im Kongress geändert hätten, wahrscheinlich nicht mehr die gleiche Unterstützung gehabt hätte. Das hätte die ganze Lage verändert. Aber sie haben verstanden, dass Trump in Wirklichkeit ein schwacher Präsident ist. Das ist die Realität. Und genau das ist das Problem.

#Jacques

Die Realität ist auch, dass, wenn wir über den Iran sprechen, über Russland, über Venezuela oder über Kuba, wir hier über Themen sprechen, bei denen sich beide Parteien einig sind. Egal ob Demokrat oder Republikaner – die Leute wissen oft gar nicht genau, warum, aber sie sind gegen

diese Länder. Und sie sind bereit, diese Länder zu zerstören, sie sind bereit zu intervenieren, sie sind bereit, dies und das zu tun, und so weiter. Und sie glauben immer noch, sie hätten genug Macht, um all diese Länder anzugehen und sie zu vernichten – was bei manchen vielleicht einfacher ist als bei anderen. Der Iran ist ganz sicher eine Nummer zu groß für die USA. Das ist auf jeden Fall wahr. Aber das haben sie noch nicht begriffen.

Weil Iran für sie einfach wie Irak ist. Irak ist damals sehr schnell zusammengebrochen, und sie glauben, dass es in Iran genauso laufen würde. Das ist so ein bisschen das Bild, das sie im Kopf haben. Das heißt, ja, wir sehen die Lage heute, aber wir müssen auch bedenken, dass es in den USA – zumindest auf der Ebene der sogenannten Eliten, nicht in der breiten Bevölkerung – eine starke Unterstützung für Israel gibt. Denn denen ist es egal, wenn Israel Zivilisten tötet oder ähnliche Dinge passieren. Viele von ihnen sind stark religiös. Selbst die christlichen Zionisten unterstützen Israel im Grunde völlig blind. Das ist der eine Punkt. Aber Israel erkennt inzwischen auch, dass es selbst in einer schwierigen Lage ist.

Ich meine, wenn man sich das anschaut – Israel hat jetzt beschlossen, ein Kommunikationsbudget von siebenhundertfünfzig Millionen Dollar bereitzustellen. Also drei Viertel einer Milliarde nur für Kommunikation. Weil sie erkannt haben, dass das Image Israels in der ganzen Welt völlig beschädigt ist. Und selbst im Nahen Osten, selbst dort, wo es vielleicht Menschen gab, die Israel nie besonders geschätzt haben – im besten Fall waren sie gleichgültig – sie haben einfach weggeschaut, wenn Israel etwas getan hat. Aber heute ist das anders. Selbst Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate – noch nicht ganz, aber andere Länder, die früher eher neutral gegenüber Israel waren – erkennen heute, dass Israel ein Problem ist.

Ein regionales Problem, meine ich. Und Israel beginnt zu verstehen, dass sich die Lage verändert und dass die Situation für sie schwieriger wird. Genau deshalb ist es für Israel umso wichtiger, die USA unter Kontrolle zu halten. Und im Moment ist es einfacher, die USA unter Kontrolle zu haben, als es mit anderen Präsidenten vielleicht wäre. Es könnte Präsidenten geben, die vernünftiger sind. Sie würden Israel wahrscheinlich trotzdem unterstützen – ich sehe da in den USA keine große Veränderung –, aber es könnten Präsidenten sein, die klüger sind als Donald Trump und nicht einfach geblendet vom Trugbild einer allmächtigen Supermacht. Denn genau das ist ein Stück weit das Problem bei Trump.

Er ist so überzeugt davon, dass die USA die Besten sind – die Stärksten, die Größten, die Allerbesten. Für ihn ist einfach alles „am größten“, „am stärksten“ und so weiter. Und das ist eher eine psychologische Haltung als eine Tatsache oder eine faktenbasierte Einschätzung. Bei Trump ist das so: Er ist bereit, jede Herausforderung anzunehmen, weil er glaubt, dass die USA – also in seinem Denken – jede Art von Herausforderung meistern können, einfach weil sie die Besten sind. Ein realistischerer Präsident würde mehr Wert darauf legen, Amerika wirklich wieder groß zu machen. Denn zu sagen, dass Amerika wieder groß ist, ist das eine. Es tatsächlich wieder groß zu machen, ist etwas ganz anderes. Und bisher ist das nicht der Fall.

Wenn man sich einige Zahlen anschaut – vielleicht nicht alle, aber viele –, dann sieht man, dass Amerika seit Donald Trump an der Macht ist, nicht wieder groß geworden ist. Im Gegenteil, es geht rapide bergab. Und ein anderer Präsident könnte dann gezwungen sein, all diese Ideen aufzugeben – sogar die Militärbasen und ähnliche Dinge, die früher ein Symbol für Macht und Stärke waren. Heute ist das aber kein Zeichen von Stärke mehr, sondern von Schwäche. Denn diese Basen, ganz egal, wie viele Flugzeuge oder Radarsysteme sie hatten, konnten den Schutz, den die arabischen Länder erwartet haben, nicht bieten – und übrigens auch nicht Israel. Das bedeutet, dass die USA zu einem Papiertiger geworden sind. Und genau das ist ein Teil des Problems. Ich glaube, die Menschen fangen an, das zu erkennen.

Die Menschen in den USA fangen an, das zu erkennen. Und natürlich hängt ein Teil dieses Bewusstseins auch damit zusammen, dass Trump kein Präsident ist, der im Rest der Welt geschätzt wird – wahrscheinlich nicht einmal in den USA selbst. Er ist ein Präsident, der die Gesellschaft spaltet: Es gibt diejenigen, die ihn leidenschaftlich unterstützen, und diejenigen, die ihn leidenschaftlich ablehnen. So etwas gab es bei anderen Präsidenten nicht. Früher gab es Menschen, die dafür oder dagegen waren, aber bei Trump geht alles ins Extreme. Entweder man ist völlig dagegen oder völlig dafür – es ist schwer, sozusagen nur halb dafür zu sein. Das ist ein bisschen... ja, mit einem anderen Präsidenten gäbe es vielleicht mehr Einigkeit über vernünftigeren politische Maßnahmen. Und genau deshalb hat Netanyahu jetzt auch ein Zeitfenster, um Dinge zu tun, solange Trump noch an der Macht ist.

Also, meiner Meinung nach – und ich kann mich irren, ich hab ja keine Glaskugel – aber ich glaube, selbst mit jemandem wie J.D. Vance ... nehmen wir mal an, J.D. Vance wäre Präsident, und er könnte ja tatsächlich der nächste Präsident werden, ich weiß es nicht, aber möglich ist es ... ich bin mir nicht sicher, ob so ein Konflikt überhaupt passiert wäre. Und ich sage nicht, dass J.D. Vance ein gemäßigter Typ ist. Ganz sicher nicht. Aber er ist ein bisschen klüger als Donald Trump. Wahrscheinlich auch in dem Sinn, dass er besser Prioritäten setzen kann. Trump hat keine Prioritäten, er reagiert einfach nur. Er ist ein Tweeter – er twittert, und er reagiert auf Tweets. Und an erster Stelle steht immer sein Ego, Punkt. Ich denke, andere – ich nenne jetzt J.D. Vance, aber das könnte auch jemand anders sein – andere Menschen sind wahrscheinlich rationaler in ihren Entscheidungen. Und genau das könnte sich ändern. Und das ist auch der Grund, warum Netanyahu jemanden wie Donald Trump braucht. Und das ist ein Problem.

#Jacques

Ich finde, J.D. Vance spielt einfach eine geringere Rolle als Kamala Harris in der Biden-Regierung. Er verschwindet regelrecht von der Bildfläche. Man sieht J.D. Vance kaum noch.

#Jacques

Wahrscheinlich aus anderen Gründen als bei Kamala Harris. Kamala Harris war, ehrlich gesagt, keine besonders fähige Person. Ich denke, J.D. Vance ist fähig. Aber ich glaube, er versteht, dass es in

seinem Interesse ist, in dieser Regierung kein allzu großes Profil zu haben, weil er nicht zeigen will, dass er das unterstützt. Er weiß, dass viele der politischen Entscheidungen ziemlich sprunghaft sind, nicht besonders gut durchdacht, und deshalb will er sich dem nicht aussetzen. Das ist meine persönliche Meinung. Ich kann mich irren. Ich bin kein Experte für die Innenpolitik der USA, aber so sehe ich das. Kamala Harris wurde meiner Ansicht nach ausgewählt, einfach weil sie eine Frau war oder aus ähnlichen Gründen. Aber ich bin mir nicht sicher, ob sie wirklich in der Lage gewesen wäre, die Aufgaben einer Präsidentin zu erfüllen.

Ich glaube nicht. J.D. Vance ist wahrscheinlich fähiger. Ich halte ihn für einen intelligenten Menschen. Aber er versteht die Dinge, weil er ein bisschen mehr nachdenkt als Donald Trump. Donald Trump ist ein Instinktmensch. Er ist ein Tier – ich meine das nicht abwertend – aber er ist ein Tier, ein politisches Tier, das sehr stark reagiert. Und er ist wie ein Stier.

#Jacques

Und knickt noch stärker ein. Wie bitte? Ja, knickt noch stärker ein. Genau, reagiert und gibt nach.

#Jacques

Er ist wie ein Stier, wissen Sie. Er reagiert unglaublich schnell. Aber es gibt kein Maß, keine Mäßigung in seiner Reaktion. Ich glaube, J.D. Vance hätte das ganze Thema Iran mit deutlich mehr Abstand behandelt, als Donald Trump es getan hat. Und wahrscheinlich, denke ich, wäre der ganze Konflikt gar nicht entstanden – zumindest nicht in dieser Form. Vielleicht hätte es andere Sanktionen gegeben oder ähnliche Maßnahmen, das ist am wahrscheinlichsten, aber keinen offenen Konflikt. Natürlich ist das alles reine Spekulation, denn ich kenne J.D. Vance persönlich nicht. Ich bin auch kein Experte für die Innenpolitik der USA, und ich kann mich völlig irren. Was ich sagen will, ist: Donald Trump ist etwas sehr Exotisches in der politischen Landschaft der Vereinigten Staaten. Er war das schon immer, übrigens auch während seiner ersten Amtszeit. Es gibt einfach niemanden wie Donald Trump in dieser Hinsicht.

Das ist zwar lustig anzuschauen, aber es ist etwas Außergewöhnliches. Er hat jedoch grundlegende Schwächen – seine Art, Probleme anzugehen, seine Art, sich selbst ins Zentrum der Bühne zu stellen – das ist in Wahrheit eine Schwäche von Donald Trump, weil er sich ständig präsentieren will. Und genau das hat Netanyahu erkannt. Ich denke, Netanyahu war schon an der Macht, als Trump, Bush, all diese Leute, auch Biden, im Amt waren. Aber er hat es nie geschafft, dass Donald Trump, also der Präsident, Iran angreift. Er hat viele frühere Präsidenten darum gebeten, aber nur Donald Trump hat dem zugestimmt. Das zeigt, dass Donald Trump, trotz des Bildes, das er von sich vermitteln will, ein schwacher Mensch ist. Und genau das hat Netanyahu erkannt. Ich glaube, das ist der wunde Punkt der USA. Und das ist auch der Grund, warum Netanyahu das jetzt tun musste – weil er nicht weiß, was als Nächstes passieren wird.

#Jacques

Ich glaube, du hast recht, was Donald Trump angeht. Und bei J.D. Vance sehe ich den Mann nicht als völlig in den Händen von ...

#Jacques

Ich sage nicht, dass J.D. Vance die beste Person ist. Ich will das gar nicht bewerten, darum geht's hier nicht. Und ich möchte darüber auch gar nicht streiten, weil, ehrlich gesagt, meine Expertise da begrenzt ist. Aber mein Gefühl ist, dass man Vance nicht mit Kamala Harris vergleichen kann. Er ist deutlich fähiger als Kamala Harris es war, das steht für mich fest. Und ich finde auch, er ist, na ja, kein gemäßiger Typ in dem Sinne. J.D. Vance hat den Posten als Vizepräsident ja aus einem bestimmten Grund angenommen. Er ist ganz klar jemand, der ein überzeugter Christ ist, mit all dem, was dazugehört, und mit diesem ganzen Hintergrund.

Aus intellektueller Sicht ist J.D. Vance wahrscheinlich jemand, der zweimal nachdenkt, bevor er sich auf einen Konflikt einlässt – anders als Trump. Trump denkt nicht, er entscheidet aus dem Bauch heraus. J.D. Vance überlegt, bevor er eine Entscheidung trifft. Das kann natürlich auch zu einer falschen Entscheidung führen. Ich sage nicht, dass das unbedingt besser ist – und ich habe ja auch keine Glaskugel –, aber mein Eindruck ist, dass J.D. Vance jemand ist, der vorher nachdenkt. Donald Trump passt zum Beispiel sehr gut zu Pete Exet. Der Stil ist ein bisschen anders, aber im Großen und Ganzen sind das dieselben Typen. J.D. Vance ist da anders.

#Jacques

Also, meine persönliche Meinung ist, dass ich einen Präsidenten wie J.D. Vance bevorzugen würde. Denn, ehrlich gesagt, ich bin mir nicht sicher, ob er immer gute Entscheidungen treffen würde. Jeder kann falsche Entscheidungen treffen. Aber ich bin ziemlich sicher, dass er seine Entscheidungen eher durch Nachdenken trifft – nicht nur aus dem Bauch heraus. Es wären also eher kopfgesteuerte als bauchgesteuerte Entscheidungen. Das ist meine persönliche Sicht. Und natürlich schützt ihn das nicht davor, Fehler zu machen. Aber ich würde persönlich lieber J.D. Vance vertrauen als zum Beispiel Donald Trump. Das ist einfach meine Meinung. Aber klar, Sie können das ganz anders sehen. Und ich bin überzeugt, dass, wenn J.D. Vance Präsident wäre, dieser Konflikt nicht passiert wäre – oder zumindest nicht in dieser Form. Es gäbe trotzdem ein Problem mit Iran, das ist ganz sicher. Denn, wie ich schon gesagt habe, das ist ein parteiübergreifendes Problem, und es ist in der amerikanischen Politik so emotional aufgeladen, dass man dem kaum ausweichen kann.

Das war schon immer so, und es wird wohl ein paar Generationen dauern – ich meine politische Generationen – bis sich das ändert. Aber der Konflikt würde dann eine andere Form annehmen. Er würde wahrscheinlich nicht mehr in Form von Streiks oder solchen Dingen auftreten, auch nicht als Drohung mit einer Invasion. Heute droht man Iran mit einer Invasion, am nächsten Tag fordert man einen Waffenstillstand, dann greift man an, dann verhängt man eine Blockade, dann wieder ein Waffenstillstand, und am Tag darauf wird erneut angegriffen. Das ist völlig unberechenbar. So

etwas, meiner Meinung nach, wäre mit J.D. Vance nicht passiert – zumindest nicht in dieser Form. Ich sage nicht, dass es Frieden mit Iran gegeben hätte, aber es wäre ganz sicher nicht dieser so erratische Konflikt, den wir heute erleben.

#Jacques

Ja, ja. Da stimme ich zu. Das wäre anders als bei Donald Trump. Vielen Dank, Oberst Jacques Baud, dass Sie heute bei uns waren. Es war mir eine große Freude.

#Jacques

Sehr gern. Vielen Dank für die Einladung. Danke.